

ERASMUS + Erfahrungsbericht

ZUR PERSON

| | |
|-------------------|--|
| Fachbereich: | Psychologie |
| Studienfach: | Psychologie |
| Heimathochschule: | Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg |
| Name, Vorname: | --- |
| E-Mail: | --- |
| Praktikumsdauer: | 08.05.2017 - 14.07.2017 |

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

| | |
|------------------------------|----------------------------------|
| Land: | Schweden |
| Name der Praktikumsrichtung: | Global Action Plan International |
| Homepage: | --- |
| Adresse: | Stjärnvägen 2, Enebyberg |
| Ansprechpartner: | Marylin Mehlmann |
| Telefon/E-Mail: | --- |

ERFAHRUNGSBERICHT

1) Praktikumsrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.

Global Action Plan International ist ein Zusammenschluss beziehungsweise ein Bindeglied zwischen verschiedenen NGOs (non-government organisations). Die Organisation arbeitet mit verschiedenen Personen und Organisationen, die sich im Bereich Verhaltens- und Einstellungs-änderung engagieren. Ziel ist es, eine möglichst große Anzahl von Menschen zu bemächtigen, ihr Leben in Richtung Nachhaltigkeit zu orientieren. Hierzu werden unter anderem Workshops organisiert, Projekte wie das aktuelle Food Action Program umgesetzt und beständig internationale Verbindungen geknüpft, über die ein reger Informationsaustausch stattfindet. Obwohl das GAP-Büro, in dem ich während meines Praktikums gearbeitet habe, sich in Enebyberg, Stockholm, Schweden befindet, habe ich also via Internet auf globaler Basis gearbeitet. GAP besitzt Büros über ganz Europa verteilt, ab und an kommen Länderbüros dazu, andere schließen wie-der. Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung befand sich das Hauptbüro, dem die Generalsekretärin vorstand, in Stockholm, weswegen ich auch für diesen Standort ausgewählt wurde. Da die Führung jedoch Anfang des Jahres an die englische Niederlassung abgegeben wurde, habe ich nie im eigentlichen schwedischen Büro gearbeitet. Die aktuelle schwedische Niederlassung befindet sich im Wohnhaus meiner Chefin, der ehemaligen Generalsekretärin. In diesem Haus fand ich während meines Aufenthaltes auch Unterkunft, sodass ich mit den anderen Praktikanten, Freiwilligen und Mitarbeitern direkt vor Ort jederzeit einsatzbereit war.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Über die EVS-Website, ich habe mich aber einfach bei allen Organisationen dieses Fachgebietes umgesehen und beworben

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich wollte bewusst unvorbereitet ins Ausland gehen um ein Abenteuer daraus zu machen, habe mich also kaum vorbereitet. Lediglich sprachlich habe ich mich vorbereitet, damit ich meine Arbeit erledigen kann ohne mich jedes Mal erst einlesen zu müssen.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Glücklicherweise musste ich mir keine Unterkunft besorgen, da meine Chefin mir die Möglichkeit bot, direkt auf dem Gelände unter zu kommen. Hierdurch war mein Einstieg wesentlich erleichtert und ich hatte gleich vor Ort auch Ansprechpartner für etwaige Probleme.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Meine Aufgabengebiete erstreckten sich vor allem auf den die Erstellung des bereits erwähnten Netzwerkes. Als ich Ende April das Praktikum begann, stand zuerst einmal nur die Idee im Raum, ein solches Netzwerk aufzubauen. Aufgrund verschiedener Krankheitsfälle und Verspätungen war mein Aufenthalt kaum vorbereitet worden. Dementsprechend war mein erster Schritt zuerst einmal die Ermittlung, was genau meine Arbeit werden sollte. In den ersten Wochen wurde ich zumeist als Beobachterin eingesetzt. Ich folgte verschiedenen Teammitgliedern und wurde, gemeinsam mit meiner Betreuerin, in psychologischen Fragen konsultiert beziehungsweise aufgefordert, meinen fachspezifischen Standpunkt einzubringen. Später befasste ich mich vor allem mit der Erstellung des Netzwerkes – oder „Telefonbuches“, wie der vorübergehende Arbeitstitel lautet. Hierzu recherchierte ich umfassend, welche Programme für Verhaltens- und Einstellungsänderungen auf dem Markt sind. Im Speziellen sondierte ich, welche Programme einen fundierten wissenschaftlichen Hintergrund und/oder ausführliche statistische oder berichtliche Belege für ihre Wirksamkeit hatten. Hierfür führte ich verschiedene Gespräche mit einer Vielzahl von Menschen unterschiedlicher Fachgebiete. Für diese Etappe bestand meine Arbeit also vor allem aus Organisation, Kommunikation, Rekommunikation und Konsultierung. Ich nahm an verschiedenen Workshops teil, unter anderem einer Masterclass für aktive *facilitators* (aus Mangel einer guten, adäquaten Übersetzung ins Deutsche verwende ich hier den englischen Begriff) teil und wurde gebeten, auch dieses Programm mit meinem Studienhintergrund kritisch zu hinterfragen. Es kann also durchaus zusammengefasst werden, dass meine Aufgabe vor allem darin bestand, dass mir durch Interviews über oder Teilnahme an verschiedene Programme diese vorgestellt wurden, damit sie durch kritische Reflexion verbessert werden konnten.

Mein eigentliches „Abschlussprojekt“, das in diesem Sinne zwar nicht abgeschlossen, aber nun immerhin arbeitsfertig ist, war die Erstellung des Netzwerkes/Telefonbuches. Hierzu verwendete ich die Erfahrungen mit den Personen, mit denen ich mich online oder real getroffen habe, um ihre Ansichten (denn viele Projekte unterschieden sich auch in der zugrunde liegenden Weltanschauung, ihrer ideologischen und/oder religiösen Ausrichtung) und ihre Konzepte zu sammeln und einander zugänglich zu machen.

Zudem wurde ich in alle anfallenden, kleineren und größeren organisatorischen Aufgaben eingebunden, um mir einen umfassenden Blick in die Arbeit einer NGO zu ermöglichen.

Meine Betreuerin, Martina Bacurova, stand mir jederzeit für Fragen und Anregungen zur Seite. Aber auch jedes andere Teammitglied sowie die anderen Praktikanten und Freiwilligen waren stets ansprechbar. Gearbeitet wurde zwar mit sehr hoher Eigenständigkeit und Selbstverantwortung, ich fühlte mich jedoch nur anfangs überfordert und allein gelassen. Die anfangs sehr schwierige Ermittlung meines Aufgabengebietes konnte ich in Zusammenarbeit mit den Kollegen klären, meine Anregungen wurden im Team diskutiert und immer ernst genommen. Trotzdem war es manchmal schwierig, eine zügige Bearbeitung meiner Anliegen zu erreichen. Oft dauerte es Tage, bis ich konkrete Antworten vom Team erreichen konnte oder die internationalen Partner auf meine Emails geantwortet haben. Zudem hatte ich anfangs Probleme mit dem stark akzentuierten Englisch mancher Kollegen und mit dem ausgesprochen hohen Niveau meiner Chefin, die in London geboren und aufgewachsen ist. Positiv ist in jedem Fall anzumerken, dass ich von Anfang an als volles Teammitglied betrachtet und hoch geschätzt wurde. Aber die volle Verantwortung für Teilbereiche eines neuen Projektes zu tragen, ist trotzdem durchaus gewöhnungsbedürftig.

Zuerst einmal möchte ich auf die positiven Aspekte eingehen. Ich hatte das Glück, in einer Gruppe ausgesprochen freundlicher, offener und herzlicher Menschen zu arbeiten. Mein Empfang war freudig bis begeistert, mein Wissen und meine Persönlichkeit wurden geschätzt und gefordert. Ich durfte meine Arbeit so gestalten, wie sie mir am ehesten lag, meine Arbeitszeiten frei einteilen und wurde bei Arbeiten, die für mich eine große Herausforderung waren, von Kollegen unterstützt. Negativ war jedoch auch die „freie Zeiteinteilung“ die dazu führte, dass ich teilweise Stunden zwischendurch hatte, in denen nichts zu tun war und in denen ich Mühe hatte, gute Aufgaben für mich selbst zu finden. Denn trotz aller Forderung war meine Ankunft dort nicht gut vorbereitet und ich war anfangs entsetzt, dass ich mir meine Arbeit erst selbst entwickeln musste. Andererseits ist das sicherlich ein guter Einblick in die Arbeit der NGOs.

In den insgesamt acht Wochen, die ich in Enebyberg verbracht habe, habe ich sehr sehr viel gelernt. Nicht nur, aber auch in fachlicher Hinsicht. Mein Englisch hat sich massiv verbessert, meine Rhetorik im Kontakt mit Menschen verschiedenster religiöser und kultureller Hintergründe deutlich ausgefeilter. Zudem habe ich einiges Wissen über Personen, Projekte, Orte, wissenschaftliche und methodische Ansätze gesammelt. Die größte Errungenschaft ist aber wohl der Aufbau eines Netzwerkes aus Menschen, die mir in meiner beruflichen Laufbahn von Nutzen sein können.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Mein Englisch hat sich deutlich verbessert, sowie meine Fähigkeit, mit völlig unbekanntem Personen Interviews zu führen. Im Laufe der Zeit bin ich in beiden Bereichen gewachsen, habe mein Vokabular und meine Selbstsicherheit deutlich ausbauen können.

7) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Es lohnt sich! Am besten sogar einfach zu starten, ohne vorher zu wissen wohin und mit wem. Genau daran bin ich unglaublich gewachsen!

8) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Jederzeit wieder!